FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 02.07.1754-30.12.1754

August 1754

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184360

Visual Library

Augustus

71sten wurde die Monath. Paranesis gehalten. Es wurde so wohl Lehrenden, als Lernenden ein Wörtlein aus dem nächsten Sonntags Evangelio, Matth. 7. sonderlich Vers 21 zu Gemüthe geführt, nach Jenen stellete einer vor. Wie eine äusserliche Erkentnis und Bekentnis Jesu Christi nicht hinreiche, sondern wie damit ein verschiedenes Wesen von innen und von aussen müsse mit verbunden seyn. Den Kindern wurde von einem andern aus ihrer abwechselnden Sprach ein Wort der Warnung und Belehrung des Herrn Jesu vorgetragen. Paranesis an Lehrende und Lernende

Den Nachmittag waren zeuth Weiber und andere Gebrüder Lesenen der Tamulischen Gemeine einer Ermahnung aus ihrer dem Evangelio gehalten, um sie zu verwerfen, den heiligen Willen des Himlischen Vaters auszu üben. desgleichen an die Lesenen

73 Heute um gestern lasen uns die Geschwister aus dem Majaburamischen Kreise vor, was sie von ihrer Arbeit auch geschrieben. Schawri hat eine Reise nach Tiruvadtei gethan, sein Gehülfe Martin hat bey Besorgung der Christen mehrmalen auch Heiden zu zuhören gehabt. Matthaeus hat seine Hütte nahe Puttaudi bis auch weiter aufschlagen müssen, von woraus er dann zu den übrigen Dörfern seines Bezirks gegangen und die Christen besorget hat. Nachrichten aus dem Majaburamischen Kreise

Wallattumuttu im Madewipatnamischen Kreise hat ziemlich häufiger Gespräche in den zwey verflossenen Monaten mit Heiden gehalten, und ihnen sonderl. Jesum den Seeler- desgleichen aus dem Madewipatnamischen

von Kinder verhindert. Es haben einige Heiden in Manaparil einen nicht unverächtlichen Versuch gethan, Christen zu werden: und unsere Rajappen aledet Voll versprechen haben, sie, so bald die Feld Arbeit vorbey sey, hieher zu bringen.

Taufen Rede

Eod. Heute wurde eine Christin, welche eine lange Zeit krank gelegen, auch durch ihren Krankenbetter das Heil. Abendmahl empfangen, nun sich fest Christlich verhalten hat, nach dem sie in der vorigen Nacht gestorben, zur Erden bestattet: so hatten wir auch am ersten Tage dieser Woche gleich nach dem Gottes dienst eine traurige Rede bey einer verstorbenen Armen Witwe. Heute wurde aus dem Morgenden Evangelio Matth. 7. v. 21. vorgelesen mit Joh. 6 v 40 eine Vermahnung an die Schul-Kinder und Christen Begleiter gehalten zur treuen Ausübung des Willens Gottes, mit Vorstellung der grossen Seligkeit, die man im Leben im Tode und in der Auferstehung davon haben wurde.

Eine kleine Tour nach Tattenur

d. 5. Aug: Heute kam einer aus uns von einer kleinen Reise nach Tattenur zurück. Man ging d. 3ten Nachmittags dahin. Unterwegs hatte man in Tiruvidacarchi so wohl als in und hinter Neduvasel mit Heiden Unterredung. Im ersten Orte geschahe es bey einer nun aufgerichteten Pagode. Man belehrte sie von dem wahren und seligen Dienst Gottes, und bat sie solchen dem wahren Gott zu leisten. Im letzten Orte war ein Bramaner unter den

versammelten Heiden. Man fragte, was der Bramaner ihnen
für Lehren sagte. Einer verwirrdete: das dünkte man nicht ge-
fährlich. Man zeigte ihnen, daß die Lehren ihrer Lehrer, es be-
schehe was daß man sich selbe zu eigen schaffen müsse;
Hingegen die Lehren des wahren Gottes könte man frey und
ohne sie andere, und was selig werden wolte, müste sie hören und
thun, wovauf man ihnen den Rath des Herrn verkündigte. Um
7 Uhr kam man in Tattenur an. Mit den versammelten Christen
hat man ein Gebet. Es kam auch wieder den Christen, deren
etl. zwanzig zu gegen waren, aus dem heutigen Evangelio
Math. 7. 15 und sonderl. aus V. 21 der selige Wille des Him-
lischen Vaters vorgehalten, und sie zu dessen Ausübung
ermuntert. Hierauf wolte man den Naicker in Ordnung
bringen, er schickte aber selbiges Mal heute, und ließ sagen,
er wolte selber kommen, wie er denn auch zu Mittage um
2 Uhr mit einigen seiner Freunde und Bedienten kam. Man
hatte mit ihnen über zwey Stunden eine Unterredung von
verschiedenen Wahrheiten: ihr Herz aber war hart als
Fels und Eis. Besonders hier mit einem Muhamedaner.
Des Abends spät versammelten sich wieder die Christen zusammen. Man
legte ihnen aus der heutigen Epist. Röm. 8. V. 17 die Worte,
Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben aus Herz, und
betete mit ihnen. Heute auch zeigte man ihnen abermal ein Mal
der Verneuerung. In Nedavasel versammelte man die gegenwär-
tige Christen unter einem Baume, und ging mit ihnen die Lehre
von Christo und der Bekehrung zu Gott durch. Die Verbrennung

Heiden wurden besonders remuriret, den Teufel und alle seine Gewerl zu verlassen, und sich zu dem höchst seligen Gott zu wenden. Zu Tiruvudaiarki hatte man abermal ein Gespräch mit einigen Heiden. Obgleich aber dem Parreiadarch gab man einer Christin eine Ermahnung. Ein Bader aus Wolfe hinter dem Pflug ging, wird auf mich schreibt mich auch in meinen Catalogum, ich will auch ein Christ werden. Zu Pillali ermahnte man den Maniadaren, und einige andere Tamuler die Ehre bey Gott zu suchen, der Herr segne sein Wort.

Unterredung mit Heiden und Muhamedanern

16 Aug. kam ein Jüngling aus Tiruvodtei vor die Alte Jesuitenkirche, und hörte mit angenehmer gemüthsbewegter Aufmerksamkeit die Christl. Lehre in der Kirche zu; einige andere Heiden gingen ab und zu. Zuletzt kamen einige Muhamedaner, unter welchen einer gar hoch betrugten wollte, daß der Heiden Götzen Dienst vor Gott nicht verwerflich sey. Man läute und mußte ihm beyzugen, daß man mehr nie einen Muhamedaner so reden hören.

Ed. Heute wurde unsers Bruderhauses Theophilo Weib vor der Portug. Gemeine begraben, Selbige hatte die Jahren und da sie gestern in besagter Krankheit nieder kam, verschied sie ganz plötzlich nach der Geburt, das Kind aber, so in der Noth getauft wurde, lebet noch. Weil sie bey Gesunden Tagen nicht fleißig zur Kirche gehenen, hat man sie selbst berufen, und der wegen mehrmahlen ernstl. bestraftet, es hat aber wenig gefehlen, und die Zeit der gnaden ist nun verstreichen. Die Worte so denen

begleiteten, und den Kindern in der Schule, zur Fürbitte und religiösen Zubereitung zum Sterben vorgehalten wurden, wovon aus dem vorerwähnten Text des Evangelii Math. 7 v. 21. Des Nachmittags besuchte man einige Christen in Pfikan-
~~[illegible]~~cadu, und hielt daselbst noch einige Christen zu Bude
wurden vermahnet, ihrem Gottes dienst, so wohl in der Kirche
als im Hause fleißig zu verrichten.

Abends: suchten Herren von uns in Porreiar ein Wort des Heilandes
Herrn den Heiden zu sagen. Auf dem ersten und zweiten Dorf Zumuthung zu Heiden
aber, kam man ~~kein~~ Gehör. Im 3ten Dorfe hörten sie die
Wahrheiten von Gottes Herrlichkeit, der ewigen Verdammung, von
der Pflicht der Heiden durch Christum und von dem Glauben
an ihn, so ebenfalls an. Gott erbarme sich des Armen, gestern,
der dieses Beleg!

Tod. Gingen zwei ~~auch~~ ~~uns~~ in der Morgenstunde aus
dem Porreiarischen Missions Hause nach Pirunlatchiri,
wo wir ein paar Christinnen und einen Christen antrafen, denen
ein Wort der Warnung und Fürbitte zugeredet wurde. Auch
wurde in dem Dorfselbst und auch dem hin und her weiter
zu verschiedenen Dörfern theils mehrere theils weniger
Heiden der Rath Gottes von unserer Seligkeit angepriesen.
Ein Heide, der ein verständiger Mann zu seyn schien, bekan-
te, daß das Heidenthum Sünde sey. Ein anderer sagte, die
ersten Leute in Tranquebar hätten ja nicht zu unserer
Religion, jetzt wäre es zur Zeit der der Herr Christus
sichtbar auf der Erden wandelte, hielt, Glauben auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn

Frau v. Chavonnes der Mission 1000 Rthl. legirt.

7 Aug: Heute bekamen wir aus Batavia von einem uns bis hero unbekannten Freunde einen gantz besondern Brieff, in welchem er uns meldete, daß die Gemahlin des ehemaligen Herrn General-Gouverneurs von Cloon, nachmals Gemahlin des Herrn General Directeurs v. Chavonnes, 1746 in ihrem Testamente der Mission 1000 Rixth. Thaler legiret habe, und daß selbiges Capital in der Mag. Casse daselbst aufbehalten sey: Er giebt uns auch darinnen Anleitung, wie wir solches am sichersten erhalten könten. Wir haben dem zu gleich an diesen guten Freund als auch an den Ehrwürdigen Rath der Lutherischen Gemeine in Batavia geschrieben, und uns ~~durch~~ desselben Assistentz hierin ausgebeten. Diese abermalige Probe der aus unserm Hertzen unsichtbaren Fürsorge unseres Himmlischen Vaters über dies kleine Werk hat uns auffs neue erquickt und gestärket. O der unsere uns doch recht gläubig und kindlich gegen Ihn: und laßt denn auch diese Gabe zu seiner Zeit uns zu Theil werden!

Brieffe aus dem Lande

Tod. Gestern laßen uns die Geschwister im Cumbagonam schon Briefe, Schirnappen und Mattu, ihr bey. Erbiet seel. Verwandtinnen Kinder sterben. Der erste hat so viel an den Orten seines Bruders, als auch in Kistarnallur, wohin er uns seines Vaters willen, den wir zum Schulmeister daselbst gesetzet, geriethet, und in Tanjakaur, daß sie er wegen einiger an seinem Orte ihm gemachten Hindernis kein Haus zu bauen haben dürfen zu halten, auch einige Tage gehen müßten, das Wort von Jesu Versöhnungs. bey einer

Christ. Hochzeit in Karasalam, ~~[illegible]~~ und bey einer Heid-
nischen Taufe in Udeijalur, wo er zu gegen, nicht nüchtern,
sondern sonderlich den Gegenwärtigen Heiden ein Wort zu
ihrer Bekehrung und Heilmachung zu sagen, Gelegenheit
gehabt. In Seimangalam haben Heiden und Muha-
medaner unter ein andre geschritten, wo aber vor der
Gottesdienst: und als die Heiden, welche vom ihrem Götzen
Siven beraubten wollten, hat er ihnen einige übele Wor-
te derselben vorgehalten und daraus den merklichen
Unterschied zwischen ihm und dem ~~[illegible]~~ wahren Gott, der sein
Eigenschaften zu gute Gemüte gelegt, deutlich dargethan. Den Römischen hat er gleichfalls zu weiteren ein Wort
zu ihrem Unterricht und Belehrung gesagt. Mattu beichtete,
wie unter andern in Rengaburam, da er einigen Chri-
sten einen Vortrag aus Gottes Wort gehalten, viele Heiden
unter Beyseyn Menschen, von ihm sie geglaubet, daß er
vom Teufel besessen sey, zu ihm gebracht, und da sie ihn
von ihm wieder gelegt, zu ihm gesagt: du mußt, durch die
Kraft Gottes, den du verkündest, diesen Menschen Ge-
sund machen. Als er sie nun von der Kraft Gottes
unterrichtet, und mit den gegenwärtigen Christen, für und
über ihn gebetet, ihm auch darauf einige Arzney
gegeben, hat der Kranke der vorhin sich sehr ungebärdig
bezeuget, auch der Farben gebraucht und um sich geschlagen
und geworfen, sich vor dem Gesichte, hingestellet, ihn
stand angesehen, und geschwiegen, er machte fort gesun

um ihn Platz gebrauch, das er etwas gehen könne: Welches die Heiden mit Verwunderung angesehen, und viel ge-
sprochen: Einer Gott ist ein erhabener, der Mehrer Gott.
Dieser Mensch ist mächtiger in unserer zu sich selbst ge-
kommen. Bey einer Hochzeit, wozu er gewiesen hat, er die
Historie von der Schöpfung vorgestellet und die Heiden
zur Erkentniß Gottes angemahnet. Eine Christin die be-
reits, ehe sie zur Christl. Religion gebracht, von den
Heiden ausgeschienen worden, das sie von Teufel be-
sessen wäre, hat abermal einen harten Stand aus-
stehen müssen: und weil sie aufs Neue als einer besess-
ene ausgeschienen worden, hat ihr Heidnische Mut-
ter durchaus wieder Heidnische Ceremonien machen
wollen. Der Geistliche aber hat ihr einige Tage mit ein-
gegeben, und mit ihr gebetet, so das sie bald wieder
restituiret worden. Es erzählte dabey, wie an ihrem
Orte der Gebrauch wäre, das die Heidnische
Hebamme (wenn) aber Anfangs einen Tag mitt zur Arbeit kämme
so gleich ihre Mieder greifften, und in den Wade legen
liessen, welches dieser Person auch wieder fahren,
da sie nun in der Kammer vieles ausgestanden hätte
sie bald darauf gar die Bekleidung auch der Brust
bekommen, welche anfangs etwas gefährlich geschien,
Gott hatte aber geholfen. Die übrigen Christen am ge-
nannten Ort sein fast alle nachmunter wie auch der
Geistliche selbst einige Tage krank gewesen.

Die Christ in Tiruvidamaradur, so nach Ramnad, mit selbe
hat besonders Christl. Reden gebrauchet. Entwendere
hat er gesagt. Da ich nach in der Römischen Kirche war,
hatte ich mir ein schwarzes teppam (*) Da ich aber zu der
Evangelischen Kirche gebreten habe ich mir weiters Fähe,
zeug überkommen: auch welchem ich auch in Nummer
führe bin. Er hat darbey die Wahrheit, so ihm Gott er,
zeiget gereuet und den Geistlichen verwiesen, ihm wenn
er nach Trankenbar gingen das nach von allen Frie,
streu einen Segen mit zu bringen. Eine Christin, so
zu einen Heiden verheirathet, und sehr ins Heidenthum
gegangen, ist lange Zeit gewesen, und hat in der Zeit
sehr viel Heidnisch Zeug thun lassen. Endlich aber ist sie
durch den Trieb des Geistlichen zur Bekentnis ihres Le,
bens kommen und hat nebst ihrem Man, der nach ein Heide
ist verpreschen, bald nach Trankenbar zu kommen. Ein
andere unbekannte Christ aber hat in allen unseren und des Geist,
lichen Vorstellungen abgewachtet, auch selbst wieder den Willen
seiner Mutter, von seinen Heidnischen Anverwandten ver,
leiten lassen, ein gar jungen Heidnisches Mägdgen aus sei,
ner Freundschaft auf eine Heidnische Art zu ehelichen,

*) Teppam ist eine Art von kleinen Flössen, so sie im Lande
über die Flüsse zu kommen gebrauchen. Es wird nemlich von einigen
wenigen Gebätzen verfertiget welche gesammen gebunden
werden, so das die Stimme derselben über dem Wasser bleibt, den solche
selben führungen Leute die über den Fluß gehen wollen und
die indessen Gebäcke werden von einen der Schwimmen kan nebst
den Leuten, es auf derselben selben, hoch gezogen.

oder ihn das tali um zu binden. Der Gedanke hat ihn und den Heidnischen Eltern des Mädchens des morgens wirkliche Vorstellungen gethan.

Gespräche mit Heiden

d. 10 Aug: gingen zwey von uns aus dem Porreiari, schen Missions Hause des Morgens aus nach Tiruvadeur. Daselbst hatten wir zuerst bey der ersten Pagode und hernach bey einem Reiche Hause zwey ziemliche ausführliche Auslegungen mit Heiden: darin wir ihnen die Gottheit Christi vorlegten, und ihnen Bewegungs Gründe vorlegten, der Wahrheit gehorsam zu werden. Gottes der Erlöser der Welt, wurde ihnen gleichfalls vorgestellet, und sie zum Glauben an denselben verwandelt, auch lud man sie ein nach Tranckenbar zu kommen, und sich näher von dem Wege zum Leben unterrichten zu lassen. An dem ersten Ort suchte ein Bramaner das Gespräch heimlich zu mischen, den man aber mit Liebe und Ernst zu ernstes zu reden suchte. An dem andern Orte hörten einige, und unter denselben auch der Heller des Orts, der sich nahe zu uns setzte aufmerksam und mit äusserer Billigung das Wort an. Ein Mensch aus Massulipatnam gieng nach geendigtem letzten Gespräch hinter uns her, und hat sehr bescheiden gegen die an ihn wiederholte Aufforderung zur Bekehrung zu Gott. Weil es gegen Mittag ging, kehrten wir wieder nach Porreiar zurück, und hatten auf dem Rückwege noch Gelegenheit,

ein und andern einzelne Heiden zur Bekehrung seiner Seele eine Lehre zu geben.

Eod. Ging einer von uns nach Maricapongöl, allwo man ein paar Heiden im Kuhe Hause warnete von dem Unheil so das Heidenthum über sich brächte, wofern sie sich nicht bey Zeiten zu Gott bekehrten. Mit einem einzelnen Heide wurde auch dem Falle vieles zu dessen Bekehrung gerede, einem Muhamedaner aus Sidambaram, fing man unter andern wie er meinte, das die Muhamedaner geliget werden, und zeigte ihm, wie Christus der Mittler zwischen Gott und Menschen sey, durch welchen die Muhamedaner vergeben werden.

Ein andrer aus uns lud die Leute Tiruadeur zu ein paar Orten, und jenseits des Orts in einem Parreier dorf, ingleichen auch dem Rückwege in Tiruadeur zu ein paar Orten, in mehrerer und geringerer Zahl versammelte Heiden zum Preis Gottes ein. Als man in dem Parreier dorf zu einigen Leuten wurde, kamen ein paar von Suttierer Geschlecht herbey, und hörten aufrichtig fremde gegen die Unterredung mit den Parreiern; einer fragte, ob man gedenke, die Leute zu Sclaven zu machen. Auch einige Gegen Vorstellungen, liessen sie fahren, und hörten mit einigem Willen ein Wort des Heils an.

Eod. Aug. Heute erfuhren wir von einem mehrmaligen Schreiben Mallhäers in Batavia abermal ein angenehmes

Mallhäus von H. D. out gaarder in Batavia

Schreiben in welchem er uns zugesichert, daß er zu einem gewissen Fund in Nagapatnam 600 Reichsthaler zahlen lassen, von selbigem selben nach seinem gewissen Termin 300 Rthl zu der Mission ausgezahlt werden. Wir werden wohl müssen von Nagapatnam aus reisen, zu welcher Zeit wir bemeldte Summe haben sollen. Der Herr sey gelobet, für diese abermalige Wohlthat, und segne diesen theuren Wohlthäter in Zeit und Ewigkeit.

Desgleichen mit Muhamedanern

d. 12 Aug: nahm ein Muhamedaner bey Cadtasheri nach einiger Unterredung mit ihm ein für die Muhamedaner in Tamulischer Sprache gedrucktes Büchlein von einem unter uns an. Er wollte einem Glaubensgenossen nachsehen, daß er einmal Christ geworden, in die Welt zu uns zu kommen, und dergleichen Büchlein zu begehren, man vermahnete ihn, es unter Fleiß zu lesen zu lassen. In Pattapareitsheri redete man einer alten Christin nach ihren Umständen zu. Ihre Heidin aus dem Lande, deren verstorbener Mann ein Christ geworden, und deren Sohn auch die Heil. Taufe empfangen, sehnte man mit Gottes Wort zu, bey zeiten dem Ruf Gottes gehorsam zu werden, und sich so verhalten zu lassen, die gab sehr einige gute Versicherungen. Nachmals in dem Dorfe unter einigen Christen und Heiden ein Wort der Ermahnung ausgestreut, und in Porreiar sieht man einigen Versammlungen, bestehend aus gesessenen Heiden ein Wort des Heils in der Kirchen zu, sie hörten immer mit freundlichen Mienen und Worten zu.

2037

Ed. Gestern nun bis den 11 Aug. Mittag nannte der Ramalinga Nairen, dessen in unserm Bericht vielmahl gedacht, und der Ehre am 10 Aug. lebendig ein Heide dessen gestorben, in grosser Anzahl herausgetragen, und ehemahl seinem Garten nahe unserm Portugiesischen Missions Hause, verbrannt. Er liß vorhero gerufen zwey Tagen einen Götzen Wagen, auf welchen, die Götze Annumar gezihlt werden, nicht zwey, sondern durch dieses fortgetrieben werden sollte, und wenn er viel Geld verschwendet, nach seinem Götzen Dorf nahmt Anandamangalam mit erstaunender Mühe ziehen, bey dieser Zeit bekam er an seinem Haupte einige Geschwär, welche ihm den Tod verursachet haben, nachdem er die Krankheit vom süssen Urin lange gehabt.

Ed. 14 Aug: Ging einer von uns nach Kadtusheri. Im Suttirer Derfe, hörte man zwey Orten verschiedene Heiden auf dem Heidnischen Wandel und unseliges Ende des Ramalinga Nairens, und begunnte ihnen, daß sie unsere für ihnen dem Herrn niederwerfen würden, sie eben so dahin fahren müsten. Beim Ruhe Hause sagte man zwey Bramanen, daß sie Verhüter des Volcks wären, und die Wege Gottes sie lehren würde. Im Porreiar-Dorfe machten sie einige Flugschriften zurecht. Man stellte ihnen vor, wie ihre Arbeit umsonst sey, weil sie durch ihre Heidnische Gewohnheiten, der Leute Herzen Wasser und der Regen aus blieben: sie stutzten darüber. Mit einigen Christen wurde selbe man etwas aus der letzten Predigt.

Unterredung mit Christen und Heiden

die eine Seitte die Predigt gut immer. In Porreiar ~~[illegible]~~ waren einige Wairawier oder Zauberinnen und Hexen beisammen. Bei Selben hatten sie einen Heuer Geld begehrt, und da man ihnen nichts geben wollen, hatten sie sich vor dem Heuer wieder gerichtet, ihre Röcke in die Höhe gestreckt, und einen Graben gemacht, worein sie eben heute lagen, darbey einige Heuer Formeln sprachen und so ihnen die im Hause waren, den Fluch zukommlichen wollten. Man bestrafte, sie wegen ihrer Bosheit, und hat sie, im Spori ihres Zungerichts ihrer Nahrung suchen. Hierüber wurden die, so im Heuer waren, sehr erzürnet, kamen heraus, und begunten, daß sie keinen Janam bey in Händen hätten.

Gespräche mit Heiden

Eod. zweiten wen uns gingen nach Warhit shuwadi aber wir zuerst in dem Sattiter Dorf 2 einigen Heiden ein Wort zu ihrem Heil sagten. Sie hörten es stille mit an, und sagten eben nichts dazu. Auch die Frage: Ob nicht die Furcht vor Gott, sie von Einsammung der Wahrheit zu wenden hielte, gaben sie durch ihr Mienen zu verstehen, wie das eine ziemliche Hindernis bey ihnen sey. Der eine Sattiter ging mit uns ins Porreier Dorf, da wir eine Weile sie anredeten, der wir ein Wort der Ermahnung sagten wie auch einigen Heiden, so wir anredeten. Als man sich ein Weniig in Schatten niedergesetzt, und den Heiden bey sich hatte, der uns den Weg zum Porreier Dorf wies, fragt man ihn. Ob er denn wohl Glaube, daß er durch Verehrung der Götzen, und andere leibliche Übungen selig

2 D 31

worden würde, worauf er mit Nein antwortete. In einer
Stille wurde einigen Heiden gezeigt, was die christliche Religion
sey, und wie sie verschiedtlich einen den Weg zum Leben zeige.
Bey dem Punct von der Erlösung durch das Leiden und Tod
des Mittlers, ~~[illegible]~~ sagte einer: Unsere Göttern haben dergl.
gleichen nicht gelitten, welches er als einen Beweis ihrer
Götter halten wolte. Man sagte, wenn sie sich um ihrer
Sünden Noth ein wenig nehmen, würden sie anders reden.
Würde wol ein Schuldner diejenigen Verachter, die für
ihn alles bezahlte, und ihn mit schwerer Mühe befreyete.
Allein man siehet daraus, wie die armen Menschen
sich gebrauchen, als wenn sie keine Sünder wären, und also
keiner Barmherzigkeit bedürften, welches ein gar schändlicher
Hochmuth ist, und den Menschen an der ewigen Erlösung sehr
sie allerdings schädlich ist.

Ed. Hie andern aus uns ging nach Arandamangalam und
wurde daselbst, so wol im Lutherischen als Reformirten dort wie
auch in dem Reformirten Dorf von Cannappamulei Heiden und
Christen zur Besorgung ihrer Seelen Seligkeit. Die Beschwerlichkeit
der armen Leute war dabey leider sehr groß.

Ed. 17 Aug: Gingen zwey von uns nach Tellicarchi. Bey einer Bramaner Mahlzeit wurden die Heiden auch die Christen zu Gespräche Gottes zu machen, und darauf die Ungewißheit der Heidenthums und die Billigkeit den wahren Gott allein zu verehren zu nehmen gebeten. Einer wolte daraus, daß man ihm den wahren Gott, sichtbar machen solte. Nicht weil

Gespräche mit Heiden

davon wurde auch einigen Leuten ein Wort des Heils gesagt.
Vor einem andern Hause beklagte sich ein Christlicher Heiden
über den Mangel der Leiblichen Nahrung, man bat sie ihre
Seele Noth zu suchen und zu dem, der ihnen allein helfen könte,
ihre Zuflucht zu nehmen zu bauen. Ein paar Leuten aus dem
Lande wurde auch dem Felde ein Wort der Ermunterung und
ein Samuliches Büchlein gegeben. Wegen Umgehung durch ein Pa-
reier durch eilten wir einer Christin zu, es sich einer endlich
Herr erbarmen zu lassen um das Heil ihrer Seelen.

Christenlehre

d. 19 Aug. bey Versammlung einer Christen, welche, mit vier Tagen
aus dem Lande zu seinem Bruder als ein Heide kam, auch ein
Begraben, weil er sehr krank war, bey Tage und bey Nacht
Noch weiter unterrichtet werden, und in wenigen Nacht die
Noth Taufe empfing, auch bald darauf seinen Geist aufgegeben, wurden die Worte aus Jesai: 65, v. 14. Siehe meine
Knechte sollen vor gutem Muth jauchzen denen bey Lehrern
und Schulkindern aus Herz gelegt, und sie auf die gestern
abgehandelte Materie geführt, nach. Mit dem Mi-
nenden Herrn hier zu reinigen. Luca 19-41.

Besuch der Christen in Wölipaleiam

d. 20. bey unser einer einigen Christen in Wölipaleiam mit
denen man die wenige Zeit gerecht von dem Zeichen des
Herrn Jesu wiederholete. Man ermunterte nun bat sie als
lies die von Herzen zu erwarten was dem Herrn
Jesu aus gepreist, wo sie zuvorderst die Versicherung der
Gnaden Gottes zu erfahren

d. 21 Aug. Gingen zwey von uns in die Heidnische Stadt, um Sie Gespräche
wiederarbeiten, also an verschiedenen Orten den Heiden der Weg mit Heiden
Gottes verkündigt wurde. Verschiedene unter ihnen meinten,
weil die Christen eben so wohl sterben müßten, als die Heiden,
so habe sie nichts vorzüglichs. Man zeigte ihnen, wie sie al-
lerdings den Tod, eine ganz andere Gestalt zu halten hätten,
~~wollten sie sich aber von Herzen zu dem Erlöser Gottes~~
da sie ansonsten Tode nichts gutes zu gewarten hätten.
Wollten sie sich aber von Herzen zu dem Erlöser Gottes wenden
so würde ihnen gewiß Freude sich verlieren, und sie würden
in den Stand gesetzt werden, wozu sie den Tod mit zu seligen
Herzen erwarten könten. Der Mariagarer bis uns durch
einen Dieter Leute zu suchen. Wir versprachen auch, wenn
wir nachmahlen ein wenig in den Orte freyer gegangen
seyn, zu kommen. Es kam Jemand aber selbst zu uns, fragte,
wo wir kämen. Wir bathen ihn, den unseligen Götzen
dienst mit dem seligen dienst Gottes zu vertauschen.
Er meinte aber, der Götzen dienst, nur ließ auch den
dienst Gottes hinaus leuchte, außer dem, daß man die Christen
auch nicht übermüdig zum Himmel, da sie wegen der Sammlung
wenig Ehre zu geben von sich bliben lies.
Nachmittags wurde in Porreiar einigen Heiden, die sich Abgeschreckten
mit zu Schmiedung des Götzen Pulleiars bey Pätzigten ein
Werk der Menung abzwingen zugemuthet. In Padtapareitsheri
wurden ein paar Christinnen vermahnet, sich in der Ordnung
des wahren Lichts und des Glaubens und Gottseligkeit zu binden

zu der Sw. Christen Leuten, Ihr Leuten hierselbst wurde selbst
Brod und Glaubens Weg als das beste Mittel von dem
Vertrauen auf die Heiligen los zu werden, angepriesen.

Bemerkung an Christen und Heiden

Eod. Sie andere von uns wollte in Wölipaleiam, sonderl.
mit denjenigen, welche sich zum Christ. Lebenslauf angeg-
eben, besonders reden, konte aber wenig dazu kommen,
indem der ange Feind sie und wurde Heidnischen ange-
richtet hatte. Man, rüstete auch selbst wenige Weiber stille
zu machen, aber es war umsonst, es das man mit Mühe
davon ging. Auf dem Felde nannte man einige Heiden,
begierig zu werden, dem Herrn ihren Gott zu nennen.
Beim Mörsel Bisse wurdete man einige Mörser, die
liederliche Zeten beiseben, sich vor dem allgegenwärtigen
und heiligen Gott zu fürchten. Die wurden gleich ganz stille
und merkten auf das, was man ihnen von ihrem bösen
Herzen sagte.

Eod. Noch einer andere von uns, sprachte den Vorsteher, des
Evangelii in Manicapongöl aus. der Herr gebe das gu-
dengen dazu.

Besuch eines Nairen

Eod. 22 Aug. besuchte einer von uns den Tamb Nairen und
seine Bruder Kayuri-Nairen. Ihr Lebenslauf bekannt
bleibt dinge. Man, bete, zu auf das unvergängliche
und ewige Wolleben, und zeigte ihnen, wie selbst ihnen
nur allein der ewige und alles erfüllende Gott Gebenkeine.

Introduction eines neuen Nairen

Eod. 23 Heute wurde an Ramalinga-Nairens Stelle, der
Sohn des unteren 10 Aug. angezeigt, ein andere Nahmens

Rameia Nairen von unserem Herrn Gouverneur öffentl. introducirt. Dieser ist der älteste Sohn des Karta Nairens eines Bruders von Ramalinga Nairen den selbiger mit einem Stab Stiebe gezüchtigt hat.

d. 25. Aug. Heute wurden wir über England mit einem Packet Briefe aus Europa ganz besonders erfreuet und erquickt. Sie besonders gewünschten uns die Zuschriften von unserm Theuren Vater, dem Herrn D. Francken, und die erbaulichen Briefe so vieler Gönner und Kinder Gottes zur kräftigen Ermunterung und vielem Vergnügen. Es wäre sind viel zu gering alles, solcher Fürbitten und Güte Gottes, so wir auch hierin durch seine Knechte und Kinder uns erweisen hat.

d. 27 hieran von uns besuchte eine Portug. Familie in Wölipa-liam, und hielt sich daselbst einige Weile bey dem Vater und Tochter auf, die sehr krank darnieder lagen; die Tochter verlor ihre eine Hand und Fuß liegen zu, um ausser dem auch mit dem Pflegen Nasen und bey geplagt wird, ist in allen Augen ein bejammerungswürdiges Spectacul, so wohl der Seele als Leibe nach. Man wieder selbe mit ihr, ihre eigene Hauptgewänliche Worte, nach Christus hat gelitten und ist gestorben um meiner Sünde willen, denn anders hat sie niemals aus der Heiligen Schrift lesen können, und zeigte ihr, wie sie es ins Gebet fassen um beständig ihrem Herrn Jesu insonderheit der Seelen vor ihrem Heilande klagen, und um Hülfe, Geduld und Geistes Kraft dem Patienten Dort Besuche man eine Heidin, um ihr von ihrer Unwissenheit von der Annehmung der Christlichen Religion

Briefe aus Europa

Besuche mit Christen und Heiden

zu bekennen, sie waren aber noch nicht damit fertig, in dem ihre Tochter mittlerweile gestorben; sie wollte noch weiter mit ihrer Mutter davon reden, und also ihnen bescheid sagen; weil hernach ein gewaltiger Regen kam, mußte man in eine Hütte bey einer Christlichen Familie hinein kriechen, da bey man auch Gelegenheit hatte ihnen ein Wort der Ermahnung zu sagen.

d. 28 Aug: Gingen gegen 2 uhr des Morgens nach Tirutattheri, da dem Hellwig der am Wege sich aufhält, nebst einigen die bey ihm waren, ein Wort zu seiner Fortthung gesagt wurde. In dem Parreier dort redeten wir es mit den Christinnen, und ermunterten sie zu einem aufrichtigen Christen Wandel. Hierauf kamen wir in einem Nahe Hause einige angesehene Malabaren, darunter auch der Maniagaren war. Man belehrte sie in Liebe, wie ihr Erkentnis von Gott, und der Dienst den sie ihm zu leisten meinten, ihm gar nichts zur Ehre gereichte. Man zeigte es auch deutlich an ihnen, wie auch diejenigen die an die 70 Jahre in dem Heidenthum gelegen, eben so wenig Erkentnis von Gott hätten, als die jüngere, ob sie gleich noch so eifrig ihre Heidnische Gebräuche beobachteten. Gar anders ging es mit denen beschnittenen, die das wahre Licht hätten, die Leute, so sie uns wollten, gar bald zu der ersten Erkentnis Gottes gelangen. Hierbey wurde ihnen der Rath Gottes kürtzlich vorgelegt. Ein etwas ältlicher Mann sagte: es ist dieses Lehren ganz gut. Allein wie meinen doch, das auch Gott auch von uns unter den Gebräuchen so wie sie eben waren, finden lasse, dieses suchte man

ihnen zu bemerken. Der Herr öffnete ihnen die Augen.
Gott redete immer aus uns in Satanrudi anfänglich nur mit einem Wörtlein. Es gesellten sich aber bald mehrere zu ihm, und hörten die Unterredung mit ihm an. Es war sehr ernstlich und meinte es heute auch nicht nur Mundes einmal abthun, einen Unterricht anzuhören, weil er sonst nicht leben könte. In Cottapalei am wurde darauf noch an zwey Orten mit Heiden geredet. In dem einen Orte war ein alter Schulmeister mit dem man vor einigen Zeit an eben diesem Orte geredet, ihm auch ein Büchlein gegeben. Man redete so wol mit ihm als einigen Bramanern und andern die herbey kamen, von dem was sie zu ihrem Heil zu wissen, nöthig zu thun hätten. Ein Bramaner nahm auch ein Büchlein an. Die Schul Kinder, welche im Lesen immer fehlen mußten, hörten alles mit an.

Den 29 Aug: kamen einige Muhamedaner zu einem Unterricht, bestrebten sich eines und das andere aus dem Globo celesti et terrestri weisen, und nahmen die Ermahnung zum Glauben an Jesum und ein Buch von dem Predigtamt Christi und dem Evangelisten Lucam in diesem Vorrath mit wegzunehmen an. Ein Heide aus Tanjhaur, stattete gleichfalls einen Besuch ab, und erhielt ein Tamalisch Büchlein nebst einer Ermahnung.

Den 30 waren einige in Sandirapadi, als man die vorigen Tages Predigt von dem buchstäblichen Feuer wiederholete und ihnen zeigte, wie der Herr Jesus uns durch ~~die~~ das Gleichniß die erste Hauptsache und wahren und wesentlichen Bekehrung zeiget, wodurch wir uns prüfen könten ob wir uns bekehret, und ob unsere Bekehrung ächte bestehe.

bestrebten sich mit Heiden

bestrebten sich einem Muhamedaner und einem Heiden

Ermahnung an Christen

D31 Aug: Wir einer von uns in Eremitanskeri. Man hatte zuerst mit einem Heiden eine Unterredung, welcher ziemlich gute Worte gab. Seine Schwester ist schon eine Christin. Die Christen versammelte man von einer alten und kranken Christin Hause, welche Schwachheit halber sehr selten zur Kirche kommt. Man hielt ihnen das Leibliche Bild des Barbarischen Gefängnis von Hunger, Durst, Armen und Geniß über sich selbst, wegen seiner Sünden, und die Hunger und Durst nach Gnade bey ihnen gewesen. Der Herr Jesus setzte sich hierauf, seine Hirten treue bey einander, nach welcher er uns zeigte, was das vornehmliche bey der Bekehrung sey, damit man nicht in andere dinge, die die Bekehrung setzen und sich betrüge.

September

Sept.

Unterredung mit Muhamedaner

D3 Zu Porreiar hatte einer von uns Gelegenheit mit einigen Muhamedaner von Jesu dem Sohne des Menschlichen Geschlechts zu reden, und denselben ihnen anzupreisen, derjenige so das Wort führte wollte mit vielen Beständigkeit behaupten, daß Muhamed ihn selig machen könte. Man zeigte ihnen was Christus gethan, welches Muhamed nicht hätte thun können. Sie blieben dennoch bey ihrer Meinung.

Ed. redete einer von uns einer Christin in der Stadt, sich der vergänglichen und ungewissen Lust der Welt zu entreißen und selig machen zu lassen durch unsern Herrn Jesum. Noch ein paar Christinnen sagte man kurtzlich den Fall der verirrten Pentagos Freulein, wie nemlich Jesus derjenige sey, welche